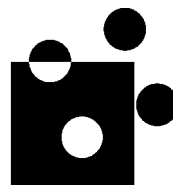


Eidgenössische Koordinationskommission für Familienfragen EKFF
Commission fédérale de coordination pour les questions familiales COFF
Commissione federale di coordinamento per le questioni familiari COFF
Cumissiun federala da coordinaziun per las dumondas famigliaras CUFF



Jahresbericht 2003

© 2004 Eidg. Koordinationskommission
für Familienfragen (EKFF), Bern

Auskunft:

Ruth Calderón-Grossenbacher
Isabelle Villard, EKFF, Bern

Eidg. Koordinationskommission für Familienfragen (EKFF)
Bundesamt für Sozialversicherung
Zentralstelle für Familienfragen
Effingerstrasse 20, 3003 Bern
Tel. 031 324 06 56
Fax 031 324 06 75
info.sekretariat@bsv.admin.ch
www.ekff.ch

Inhaltsverzeichnis

I	Die Tätigkeit der Eidg. Koordinationskommission für Familienfragen im Jahr 2003	2
1	Plenarsitzungen	3
2	Schwerpunkte	3
2.1	Familienlasten- und Familienleistungsausgleich	3
2.2	Familien und Migration	3
2.3	Vereinbarkeit von Familien- und Erwerbsalltag	4
2.4	Grundlagen der Familienpolitik	5
2.5	Faltprospekt Portrait der EKFF	5
2.6	Forschung	6
3	Vernehmlassungen	6
4	Öffentlichkeitsarbeit	7
4.1	Fachtagung „Familie und Lebenslauf“ vom 16. Mai 2003 in Bern	7
4.2	2. Forum Familienfragen 2003 vom 4. Juni 2003 in Bern: Familien und Migration - Herausforderungen für die Migrations- und Integrationspolitik	7
4.3	Öffentliche Stellungnahmen, Medienmitteilungen	8
4.4	Kontakte mit Verwaltungsstellen und der Öffentlichkeit	10
5	Ausblick auf das Jahr 2004	10
II	Anhang	12
1	Mitglieder der Eidgenössischen Koordinationskommission für Familienfragen EKFF 2003	12
2	Auszug aus der Einsetzungsverfügung vom 20. November 1995 (Stand 4.2.02) des Eidg. Departementes des Innern	13
3	Publikationen (Stand Juni 2004)	15

I Die Tätigkeit der Eidgenössischen Koordinationskommission für Familienfragen im Jahr 2003

Im Jahr 2003 beschäftigte sich die Eidg. Koordinationskommission für Familienfragen (EKFF) schwerpunktmässig mit Fragen, die die Familienpolitik als solche, ihre Inhalte und Ziele, betreffen. In der Folge veröffentlichte die EKFF im November 2003 die Publikation „Warum Familienpolitik? Argumente und Thesen zu ihrer Begründung“ (siehe unter 2.4).

Ausgehend vom Ansatz der Anerkennung familialer Leistungen befasste sich die EKFF auch intensiv mit Fragen der Vereinbarkeit von Familien- und Erwerbsalltag. Sie widmete sich an ihrer Retraite dem Thema und verabschiedete Grundsätze dazu (siehe unter 2.3).

Mit der Durchführung des Forums Familienfragen 2003 zum Thema „Familien und Migration“ stellte die EKFF Fachleuten aus der ganzen Schweiz im Bereich Familien- und Migrationsfragen eine Austauschplattform zur Verfügung und ermöglichte eine vertiefte Auseinandersetzung mit dieser Thematik, in dem sie den Fokus in den Migrationsfragen für einmal auf die Rolle der Familien richtete (siehe unter 2.2).

Die Vernetzung mit der Familienforschung konnte weiter ausgebaut werden. Zu erwähnen sind insbesondere die guten Kontakte mit der Programmleitung des NFP 52 „Kindheit, Jugend und Generationenbeziehungen im gesellschaftlichen Wandel“ (siehe unter 2.6.3) und die Veranstaltung einer Fachtagung gemeinsam mit dem Schwerpunktprogramm „Zukunft Schweiz“ des Schweizerischen Nationalfonds (siehe unter 2.6.1).

Auf Ende Juli 2003 kündigte Anouk Friedmann Wanshe, Co-Leiterin des wissenschaftlichen Sekretariats der EKFF, um sich einer neuen beruflichen Aufgabe zuzuwenden. Sie begleitete die Arbeit der Kommission seit deren Einsetzung 1995 mit viel Engagement und hoher Fachkompetenz, wofür ihr die Kommission zu grossem Dank verpflichtet ist. Am 1. August 2003 nahm Isabelle Villard, Sozialwissenschaftlerin lic. phil., ihre Arbeit auf dem Kommissionssekretariat der EKFF als Nachfolgerin von Anouk Friedmann Wanshe an. Mit Isabelle Villard konnte eine qualifizierte Fachfrau in Sozial- und Familienpolitik aus der französischsprachigen Schweiz gefunden werden. Sie führt zusammen mit der bisherigen Co-Leiterin Ruth Calderón-Grossenbacher das Sekretariat der EKFF.

Auf Ende Amtsperiode traten folgende, langjährige Mitglieder aus der Kommission zurück: Katrin Buchmann, François Höpflinger und Kurt Huwiler. Alle andern Mitglieder erklärten sich im Rahmen der Gesamterneuerungswahlen für die Periode 2004-2007 bereit, ihr Mandat weiterzuführen. Diese wurden zusammen mit den neuen Mitgliedern Andreas Gisler, Caroline Knupfer und Olivier Tamarcaz durch Bundesrat Pascal

Couchepin, Vorsteher des Eidg. Departement des Innern für die neue Amtsperiode gewählt.

1 Plenarsitzungen

Die EKFF befasste sich anlässlich ihrer fünf Plenarsitzungen im Jahr 2003 (11. Februar, 8. April, 24. Juni, 25.- 26. September und 18. November) hauptsächlich mit folgenden Themen:

- Familien und Migration
- Aktuelle familienpolitische Vorlagen auf Bundesebene und Lobby-Arbeit mit der Perspektive Familienpolitik¹
- Begründung von Familienpolitik
- Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Familienbericht auf Bundesebene
- NFP 52 "Kindheit, Jugend und Generationenbeziehungen im gesellschaftlichen Wandel"

2 Schwerpunkte

2.1 Familienlasten- und Familienleistungsausgleich

Über die Forschungsergebnisse der SKOS-Studie „Existenzsicherung im Föderalismus“ liess sich die EKFF im Rahmen der Plenarsitzung 2/03 durch Caroline Knupfer, wissenschaftliche Mitarbeiterin der SKOS und Mitautorin, informieren. Die EKFF verfolgte die weiteren Schritte der Konferenz der kantonalen SozialdirektorInnen (SODK) und im Parlament mit.

Gemeinsam mit der Perspektive Familienpolitik setzte sich die EKFF insbesondere für die Einführung von Ergänzungsleistungen für einkommensschwache Familien, für eine Bundeslösung der Kinderzulagen, für eine Verbesserung des Systems der Alimentenbevorschussung und des Alimenteninkassos ein. (Siehe unter 4.3.).

2.2 Familien und Migration

Die Familie spielt in den verschiedenen Phasen des Migrationsprozesses, vom Entscheid, das Heimatland zu verlassen, bis zur Integration im Ankunftsland, eine sehr wichtige Rolle. Die EKFF gab im Dezember 2002 die Publikation „Familien und Migration“ heraus, die die vielfältigen Leistungen der Migrationsfamilien aufzeigt und auf die politischen Herausforderungen bezüglich Familien und Migration eingeht.

¹ Die Perspektive Familienpolitik ist eine gemeinsame Plattform von pro familia, pro juventute, Schweiz. Konferenz für Sozialhilfe SKOS, Städteinitiative Sozialpolitik und Eidg. Koordinationskommission für Familienfragen

Um die Auseinandersetzung zu dieser Thematik zu vertiefen und in einem breiteren Rahmen zu diskutieren, widmete die EKFF das Forum Familienfragen 2003 dem Thema "Familien und Migration" (siehe unter 4.2).

Sowohl die Publikation wie auch das Forum Familienfragen wurde von den Fachstellen im Migrationsbereich und im Bereich Familienfragen viel beachtet und führte zu Anfragen für Referate (siehe unter 4.3).

2.3 Vereinbarkeit von Familien- und Erwerbsalltag

Eine Arbeitsgruppe der EKFF beschäftigte sich bereits längerer Zeit mit der seit Jahren brennenden Frage einer besseren Vereinbarkeit von Familien- und Erwerbsalltag. Das Resultat waren einerseits fünf Grundsätze zur Vereinbarkeit von Familien- und Erwerbsleben, welche Zielvorgaben beinhalten und zur Beurteilung und Prüfung von Massnahmen auf ihre Familienfreundlichkeit hin dienen können, und andererseits das Konzept für den inhaltlichen Schwerpunkt der Retraite der Kommission am 25./26. September 2003. Anlässlich der Retraite beschäftigte sich die EKFF vertieft mit der Thematik aufgrund von Referaten externer ExpertInnen und gemeinsamer Diskussionen. Die EKFF beschloss, eine Publikation mit Beiträgen dieser und weiterer ExpertInnen aus der Sicht verschiedener Disziplinen zum Thema zu veröffentlichen und das Forum Familienfragen 2004 diesem Thema zu widmen. Die Publikation wird folgende Beiträge enthalten:

- Silvia Grossenbacher: Historische Entwicklung der Familien- und Gleichstellungspolitik in der Schweiz
- François Höpflinger: Statistische Darstellung von Daten der Schweiz zur Vereinbarkeit im internationalen Vergleich
- Eberhard Ulich: Arbeitspsychologische Aspekte und Erkenntnisse
- Jeanne Fagnani: Soziologische Aspekte und Erkenntnisse zur Wirksamkeit von familienpolitischen Massnahmen in Frankreich
- Aila-Leena Matthies: Finnisches Bildungswesen und Familienpolitik
- Karin Jurczyk: Soziologische Aspekte und Erkenntnisse zur Favorisierung der Familienpolitik
- Schlussfolgerungen und Empfehlungen der EKFF

Die Publikation wird im Frühjahr 2004 erscheinen. Die Arbeit daran begann unmittelbar nach der Retraite und beanspruchte eine intensive inhaltliche und formale Begleitung durch das Sekretariat.

Die Frage nach der Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist ebenfalls Thema einer OECD-Länderstudie. Die Schweiz beteiligt sich an der dritten Runde. Sie wird von den OECD-Experten zusammen mit Neuseeland und Portugal genauer untersucht. In diesem Rahmen besuchten die Experten im Herbst 2003 die Schweiz. Die EKFF konnte in einem Interview ihre Einschätzung zu dieser Frage darstellen. Der Bericht der OECD wird im Herbst 2004 veröffentlicht.

2.4 Grundlagen der Familienpolitik

Die Kommission befasste sich eingehend mit der Frage nach der Begründung und Definition von Familienpolitik. In der Folge veröffentlichte die EKFF im November 2003 die Publikation „Warum Familienpolitik? Argumente und Thesen zu ihrer Begründung“ in der deutschen Originalfassung. Die Übersetzung auf französische Fassung wird im Laufe des Jahres 2004 ebenfalls publiziert werden.

Im Vorwort fasst Jürg Krummenacher, Präsident der EKFF, die inhaltlichen Bezüge zur Arbeit der EKFF folgendermassen zusammen:

Familienpolitik hat zur Zeit Konjunktur. Noch selten zuvor wurden familienpolitische Fragen in der Schweiz so intensiv diskutiert wie in den letzten paar Jahren. Mit verschiedenen Vorschlägen, vor allem auch zur Neugestaltung des Familienlasten- bzw. Familienleistungsausgleichs, hat die Eidgenössische Koordinationskommission für Familienfragen zu dieser Diskussion wichtige Anstösse gegeben. In ihren Überlegungen liess sich die EKFF dabei immer von der These leiten, dass Familien für die Gesellschaft von der Geburt über die Erziehung der Kinder bis zur Pflege von Familienangehörigen Leistungen erbringen, die letztlich unersetzlich sind. Primäre Aufgabe der Familienpolitik ist es darum, diese Leistungen der Familien zu anerkennen und zu fördern.

Die im Kontext der EKFF verfasste Studie von Kommissionsmitglied Kurt Lüscher richtet sich an Personen und Gremien, die sich in den Kantonen, in den Gemeinden und Fachverbänden mit Familienpolitik befassen. Nach der einleitenden Definition von Familie und Familienpolitik folgt eine Beschreibung der gesellschaftlichen Situation der Familien in der Schweiz. Daran schliesst eine Skizze über die Geschichte der Familienpolitik an, die in der systematischen Begründung von Familienpolitik und der Formulierung von Leitsätzen für das praktisch-politische Handeln endet. Das „Argumentatorium“ wird mit Beispielen veranschaulicht; Anhang und Anmerkungen enthalten zusätzliche Erläuterungen und Literaturhinweise.

Von zentraler Bedeutung im Argumentationsstrang ist die Einsicht, dass Familien massgeblich zur Bildung des „Humanvermögens“ beitragen. Primäre Aufgabe einer zukunftsgerichteten Familienpolitik ist es darum, die Rahmenbedingungen zu schaffen, damit Familien dieses Humanvermögen bilden können. Mit der Publikation will die EKFF einen Beitrag zum allgemeinen familienpolitischen Diskurs im Kontext von Gesellschaftspolitik leisten.

2.5 Faltprospekt Portrait der EKFF

Der im Kommunikationskonzept der EKFF vorgesehene Faltprospekt über die EKFF wurde Anfang 2003 realisiert. Er erlaubt im Sinne eines Portraits, die grundsätzlichen Positionen zu den wichtigsten familienpolitischen Themen, die Aufgaben und die

Funktionsweise der EKFF auf übersichtliche und handliche Art darzustellen. Die Liste der Kommissionsmitglieder und der Publikationen finden sich ergänzend auf Einlageblättern, die nach Bedarf aktualisiert werden können. Der Faltprospekt konnte rechtzeitig auf das Forum Familienfragen 2003 hin gedruckt werden.

2.6 Forschung

2.6.1 Fachtagung zum Thema „Familie und Lebenslauf“

In Zusammenarbeit und Mitträgerschaft der EKFF veranstaltete das Schwerpunktprogramm Zukunft Schweiz des Schweizerischen Nationalfonds am 16. Mai 2003 in Bern eine Fachtagung zum Thema „Familie und Lebenslauf“. Der Anlass bot eine gute Gelegenheit, die Kontakte zu Forschungsstellen und Forschenden auszubauen und ihnen die Rolle und Erwartungen der EKFF bekannt zu machen (siehe unter 4.1).

2.6.2 Familienbericht

Unter Federführung des Bundesamts für Sozialversicherung wurde aufgrund der Empfehlung Stadler vom 12. Dezember 2000 (00.3662) an der Erstellung eines Familienberichts gearbeitet. Die Kommission wurde mehrmals über die laufenden Arbeiten orientiert. Eine Arbeitsgruppe der EKFF hatte den Auftrag, die umfangreichen Texte zu lesen und die Stellungnahme der Kommission dazu vorzubereiten. Sie konnte ihre Arbeit erst Anfang 2004, nach Vorliegen der ersten Teile des Berichts, aufnehmen.

2.6.3 Nationalfondsprogramm 52: „Kindheit, Jugend und Generationenbeziehungen im gesellschaftlichen Wandel“

Die EKFF hatte Gelegenheit, sich aus erster Hand über die laufenden Projekte informieren zu lassen. Die Präsidentin der Leitungsgruppe, Prof. Dr. Pasqualina Perrig-Chiello, gab an der Kommissionssitzung vom 8. April 2004 zusammen mit der wissenschaftlichen Verantwortlichen des Nationalfonds, Dr. Stéphanie Schönholzer, eine Einführung in die angelaufenen und geplanten Aktivitäten. Es besteht ein gegenseitiges Interesse an einem Austausch über den Fortgang des NFP 52 und gegenüber späteren Umsetzungsaktivitäten zu ausgewählten, familienpolitisch relevanten Forschungsergebnissen.

3 Vernehmlassungen

2002 beteiligte sich die EKFF an folgenden Vernehmlassungsverfahren²:

- Totalrevision des Opferhilfegesetzes: Vernehmlassung zum Vorentwurf der Expertenkommission

² Die Stellungnahmen der EKFF können beim EKFF-Sekretariat angefordert werden

- Bundesgesetz über die Harmonisierung der Einwohnerregister und anderer amtlicher Personenregister
- Neuregelung des Vernehmlassungsverfahrens des Bundes
- Leitbild Langsamverkehr
- Revision Vormundschaftsrecht

4 Öffentlichkeitsarbeit

4.1 Fachtagung „Familie und Lebenslauf“ vom 16. Mai 2003 in Bern

Diese Fachtagung wurde in Zusammenarbeit mit dem Schwerpunktprogramm (SPP) Zukunft Schweiz des Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung durchgeführt. Die Tagung stiess auf breites Interesse bei Forschenden und Fachleuten im Bereich Familienfragen und fand im Rahmen der Umsetzungsveranstaltungen des SPP Zukunft Schweiz statt. Es wurden sowohl Forschungsergebnisse aus diesem Programm wie auch die wissenschaftlichen Beiträge von zwei Kommissionsmitgliedern vorgestellt.

Beiträge aus dem SPP Zukunft Schweiz

- Meinrad Perrez, Institut für klinische Psychologie, Universität Freiburg: Die Familie - eine Arena der Emotionen?
- Monica Budowski, Schweiz. Haushaltspanel, Universität Neuenburg: Die Bedeutung von Haushaltspaneldata für die Familienforschung

Beiträge von EKFF-Mitgliedern

- Kurt Lüscher, Forschungsbereich „Gesellschaft und Familie“, Universität Konstanz und Mitglied EKFF: Generationenambivalenz: Ein Schlüssel zum Verständnis von Familien in der Gegenwart
- Andrea Lanfranchi, Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich und Mitglied EKFF: Familienergänzende Kinderbetreuung als familien- und bildungspolitisches Postulat: Qualitätsanforderungen und Wirksamkeit

Im Rahmen einer Einführung durch Ruth Calderón-Grossenbacher, Co-Leiterin des EKFF-Sekretariats, konnten zudem dem Publikum die Aufgaben und Tätigkeiten der EKFF, auch im Bereich der Familienforschung, näher gebracht werden.

4.2 2. Forum Familienfragen 2003 vom 4. Juni 2003 in Bern: Familien und Migration - Herausforderungen für die Migrations- und Integrationspolitik

Mit dem Forum Familienfragen stellt die EKFF jährlich einmal eine Plattform für Diskussion, Austausch und Vernetzung zur Verfügung. Das Forum richtet sich vor allem an Fachpersonen im Bereich Familienfragen aus Kantonen, Gemeinden und Fachverbänden.

Die Familie spielt in den verschiedenen Phasen des Migrationsprozesses, vom Entschcheid, das Heimatland zu verlassen, bis zur Integration im Ankunftsland, eine sehr wichtige Rolle. Die EKFF gab im Dezember 2002 die Publikation „Familien und Migration. Herausforderungen für die Migrations- und Integrationspolitik“ heraus, die die vielfältigen Leistungen der Migrationsfamilien aufzeigt und auf die politischen Herausforderungen bezüglich Familien und Migration eingeht.

Um die Auseinandersetzung zu dieser Thematik zu vertiefen und in einem breiteren Rahmen zu diskutieren, widmete die EKFF das Forum Familienfragen 2003 dem Thema "Familien und Migration". Das Thema stiess bei den rund 160 Teilnehmenden aus der ganzen Schweiz auf grosses Interesse. Die Referate und Ateliers befassten sich mit der Rolle der Familien im Migrationsprozess unter soziologischen, juristischen und psychosozialen Gesichtspunkten und mit der Frage, wie die Potenziale und Ressourcen von Migrationsfamilien noch systematischer und gezielter zum Tragen kommen können. Die Beiträge von Fachpersonen, die selber Migrationserfahrung haben, in den Ateliers, szenischen Darstellungen und am Runden Tisch, führten zu einem lebhaften und gewinnbringenden Austausch.

4.3 Öffentliche Stellungnahmen, Medienmitteilungen

Anlässlich der Veröffentlichung der Publikation „Warum Familienpolitik?“ richtete die EKFF am 8. November 2003 eine entsprechende Mitteilung an die Tages- und Fachpresse. In der Folge wiesen verschiedene Fachzeitschriften auf die Publikation hin.

In Interviews, Zeitungsartikeln und in Referaten im Rahmen von verschiedenen Anlässen äusserten sich der Präsident und die Mitglieder der EKFF öffentlich zu zentralen Themen der Familienpolitik.

Zeitschriftenartikel:

- Andrea Lanfranchi: Können Kinder nur in Familien gedeihen? Klärendes zur familienergänzenden Kinderbetreuung. *Neue Zürcher Zeitung* 21. Januar 2003, Bildung und Erziehung, Nr. 16
- Anna Liechti: Von der Privatsache zur gesellschaftlichen Aufgabe. (Position der EKFF zur Qualität familienergänzender Kinderbetreuung). In: *Tagesfamilien - Qualität*, Nr. 76, März 2003, Pro Juventute
- Lucrezia Meier-Schatz: Kolumne Familienergänzende Kinderbetreuung. In: *Doppelpunkt*, März-Ausgabe 2003
- Lucrezia Meier-Schatz: „Was Familien leisten“. Editorial in: *Magazin für Gesundheitsförderung Schweiz* Nr. 15, Juni 2003
- Jürg Krummenacher: Kurzstatement zum NFP 52. In: *NFP 52-Newsletter* 1, Sept. 2003
- Jürg Krummenacher: "In Svizzera bambini a forte rischio povertà". In: *Corriere del Ticino*, 28. Nov. 2003

Öffentliche Auftritte von Jürg Krummenacher, Präsident der EKFF:

- Teilnahme an Podiumsdiskussion vom 10.1.03 „Wie viel Staat braucht die Familie?, im Rahmen der Ausstellung „Kleine Kinder-Lust und Last“; vom 11.-26.01.03 in Meilen
- Referat „Die Position der EKFF über die aktuellen familienpolitischen Themen“ bei der Familienkommission des Wallis; am 28.01.03
- Referat „Soziale Gerechtigkeit in schwierigen Zeiten“ an der Mitgliederversammlung und Fachtagung des Schweiz. Vereins der Mütterberaterinnen SVM; am 21.03.03 in Luzern
- Teilnahme an Podiumsgespräch „Familienergänzende Betreuung von Kindern – ein Politikum“ anlässlich der Fachtagung für KleinkindererzieherInnen der Fachschule für familienergänzende Kindererziehung und des Marie Meierhofer-Instituts; 16./17.05.2003 in Zürich
- Eröffnungsreferat „Die Zukunft der Familie“ bei der Konrad-Adenauer Stiftung, anlässlich ihrer X. Zukunftswerkstatt; 13.-16.07.03 in Cadenabbia
- Referat „Unterstützungsmassnahmen für Familien“ anlässlich des jährlichen Arbeitstreffens für Frauenorganisationen des Eidg. Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann; am 27.8.03 in Bern
- Referat „Wieviel Staat braucht die Familie“?, Vernissage der Ausstellung „Kleine Kinder Lust und Last“; am 20.11.2003 in Frauenfeld
- Referat „Pour une politique familiale de l’avenir“, Ausbildungstag und GV des Schweiz. Vereins der Mütterberaterinnen SVM/ Association suisse des infirmières HMP de santé ASISP; am 07.11.2003 in Fribourg

Die Ergebnisse der Studie zu „Familien und Migration“ konnte Ruth Calderón-Grossenbacher, bei folgenden Anlässen vorstellen:

- „Migrationsfamilien: Herausforderungen für die zukünftige Migrations- und Integrationspolitik“, Referat anlässlich der Vorstandssitzung Pro Familia; am 7.4.04 in Bern
- „Familie und Migration: aktuelle Forschungsergebnisse zur Lage der Migrationsfamilien“, Themenblock im Rahmen der Studienwoche der HeilpädagogInnen und LogopädInnen, Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich; 4.9.2003
- „Als Sozialpädagogin/Sozialpädagoge arbeiten im interkulturellen Umfeld“, Studientag, agogis, Abt. Höhere Fachschule für Sozialpädagogik HFS; 11.12.03 in Zürich

Andrea Lanfranchi hat zur Thematik der familienergänzenden Betreuung kleiner Kinder (EKFF-Tagung 2002) bei folgenden Anlässen referiert:

- "Familienergänzende Betreuung und Integration". Bundesamt für Flüchtlinge; Bern 11. Februar 2003
- "Schulerfolg dank familien- und schulergänzender Betreuung". Lehrerinnen- und Lehrerkonferenz des Kantons Aargau; Aarau, 22. Mai 2003
- "Migrationskinder in psychosozialen Risikosituationen. Wirksamkeit familienergänzender Betreuungseinrichtungen als transitorischer Raum". Internationale Jahrestagung der Gesellschaft für seelische Gesundheit in der frühen Kindheit GAIMH

zum Thema "Frühe Entwicklungsprozesse im sozialen Kontext; St. Gallen, 3. Oktober 2003

- "Übergangsräume zwischen Familie und Schule: Studie zur Wirksamkeit familienergänzender Kinderbetreuung hinsichtlich Schulerfolg". Jahreskongress der Schweiz. Gesellschaft für Bildungsforschung; Bern, 8. Oktober 2003

Die EKFF bezog ausserdem zu anderen aktuellen Fragen Stellung:

- Im Juni setzte sich die EKFF im Rahmen der Perspektive Familienpolitik in einem Schreiben an den Ständerat ein für die Parlamentarische Initiative Triponez bezüglich Revision Erwerbsersatzgesetz zur Ausweitung der **Erwerbsersatzansprüche auf erwerbstätige Mütter**. Die Vorlage stellt für die Perspektive Familienpolitik eine Minimalvariante dar. Obwohl die familienpolitischen Organisationen eine grosszügiger ausgestaltete Lösung begrüsst hätten, räumen sie einer bescheidenen Vorlage mit hohen Realisierungschancen Priorität ein. Sie forderte zudem, die Anspruchsberechtigung auf Adoptiveltern auszuweiten. Letzteres fand im Parlament keine Mehrheit, während der bezahlte Mutterschaftsurlaub angenommen wurde. Wegen eines Volksreferendums gelangt die Vorlage im Herbst 2004 noch in die Volksabstimmung.
- Im November setzte sich die EKFF im Rahmen der Perspektive Familienpolitik in einem Schreiben an die Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Nationalrates ein für die Parlamentarischen Initiativen bezüglich einer **Einführung von Ergänzungsleistungen für einkommensschwache Familien**, für eine Verbesserung des Systems der **Alimentenbevorschussung** und des **Alimentenkassos**.

4.4 Kontakte mit Verwaltungsstellen und der Öffentlichkeit

Das Sekretariat der EKFF befasste sich mit zahlreichen Informations- und Dokumentationsanfragen von Fachdiensten, Medienleuten und Studierenden. Das Sekretariat beteiligte sich am regelmässigen Austausch zwischen dem Dienst für Jugendfragen im Bundesamt für Kultur, dem Sekretariat der Eidg. Kommission für Jugendfragen und der Zentralstelle für Familienfragen des BSV, wie auch an Austausch- und Koordinationstreffen hinsichtlich der Arbeiten im Bereich „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ mit VertreterInnen des Eidg. Gleichstellungsbüros, der Eidg. Kommission für Frauenfragen und der Zentralstelle für Familienfragen. Das EKFF-Sekretariat nimmt daneben alle sechs Monate an einer Austauschsitzung mit den Sekretariaten anderer Eidgenössischer Kommissionen im Departement des Innern teil.

5 Ausblick auf das Jahr 2004

Die EKFF wird ihre Arbeiten in den folgenden prioritären Themenbereichen weiterführen:

- „Vereinbarkeit von Familien- und Erwerbsalltag“: Veröffentlichung einer Publikation und Forum Familienfragen 2004 zum Thema;
- „Familienbericht“ des EDI: Kommentar und Ausblick der EKFF;
- „Fördern eines besseren Familienlasten- und Familienleistungsausgleichs“, in Partnerschaft mit den in der „Perspektive Familienpolitik“ zusammengeschlossenen Organisationen;
- „Familien in späteren Lebensphasen mit Fokus auf Pflege von Angehörigen“: Schwerpunktthema an EKFF-Retraite 2004;
- NFP 52 "Kindheit, Jugend und Generationenbeziehungen im gesellschaftlichen Wandel“: Fortsetzung der Zusammenarbeit mit der Leitungsgruppe.

II Anhang

1 Mitglieder der Eidgenössischen Koordinationskommission für Familienfragen EKFF 2003

Präsident

Krummenacher, Jürg, lic. phil., Direktor der Caritas Schweiz, Luzern

Vizepräsidentin

Despland, Béatrice, lic. ès sc. de l'éduc., lic. iur., Institut de droit de la santé, Université de Neuchâtel

Mitglieder

- Bovay, Marianne, lic. iur, avocate, membre de la Fédération suisse des familles monoparentales, Genève
- Buchmann, Katrin, lic. phil., Pro Senectute Schweiz, Zürich
- Buscher, Marco, lic. phil., Chef der Sektion Bevölkerungs- und Haushaltsstruktur, Bundesamt für Statistik, Neuchâtel
- Ferrari, Matteo, lic. oec. publ., Dipartimento della sanità e della socialità del Cantone Ticino, Bellinzona
- Haemmerle, Patrick, Dr. med., Kinder- und Jugendpsychiater, Leiter des Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienstes des Kantons Freiburg
- Herzog, Jost, Fürsprecher, Abteilungschef der Zentralstelle für Familienfragen, Bundesamt für Sozialversicherung, Bern
- Höpflinger, François, Prof. Dr. phil., Soziologisches Institut der Universität Zürich
- Huwiler, Kurt, Dr. phil., Leiter Pädagogische Angebote der Stiftung Zürcher Kinder- und Jugendheime, Zürich
- Lanfranchi, Andrea, Dr. phil, Fachpsychologe für Kinder- und Jugendpsychologie FSP, Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik, Zürich
- Liechti, Anna, lic. phil., pro juventute, Zentralsekretariat, Zürich
- Luchsinger, Christine, Dr. phil., Stv. Amtschefin, Amt für Jugend- und Berufsberatung, Bildungsdirektion des Kantons Zürich
- Lückner-Babel, Marie-Françoise, Dr. iur., Département municipal des affaires sociales, des écoles et de l'environnement, Genève, consultante en droits de l'enfant
- Lüscher, Kurt, Prof. em. Dr. rer. pol., Forschungsbereich „Gesellschaft und Familie“, Universität Konstanz
- Meier-Schatz, Lucrezia, Dr ès sc. pol., secrétaire générale, Pro Familia Suisse, Berne
- Simoni, Heidi, Dr. phil., Marie Meierhofer-Institut für das Kind, Zürich

2 Auszug aus der Einsetzungsverfügung vom 20. November 1995 (Stand 4.2.02)³ des Eidg. Departementes des Innern

1. Es wird eine Koordinationskommission für Familienfragen als beratendes Organ des Eidg. Departements des Innern (nachstehend Departement) eingesetzt.

2. Die Kommission hat als Mandat,

- dazu beizutragen, dass die Bedeutung der familiären Realität in unserer heutigen Gesellschaft von den entsprechenden Stellen und von der Öffentlichkeit anerkannt wird;
- die Vernetzung und die Koordination der Forschungsarbeiten über Familien in der Schweiz zu fördern und die nötigen Informationen zusammenzutragen, um Forschungslücken aufzuzeigen und Perspektiven für die Forschung zu erarbeiten;
- Massnahmen aus den Forschungsergebnissen abzuleiten und für deren Umsetzung zu sorgen;
- allen interessierten öffentlichen und privaten Stellen als Drehscheibe zu dienen für wissenschaftliche wie praktische Informationen im Bereich Familienfragen;
- in Zusammenarbeit mit andern direkt oder indirekt betroffenen Gremien wie Organisationen und Verbänden, der Eidg. Jugendkommission und der Eidg. Kommission für Frauenfragen dazu beizutragen, dass die verschiedenen Massnahmen im Bereich der Sozial-, Wirtschafts-, Kultur- oder Umweltpolitik die Interessen der Familien wahren und keine Familienformen benachteiligen.

3. Um diese Ziele zu erreichen, erhält die Kommission folgende Aufgaben:

- In ihrer *Aufklärungs- und Sensibilisierungsfunktion* soll sie den Zugang der verschiedenen betroffenen Stellen wie auch der Öffentlichkeit und der Medien zu den Informationen über Familienfragen sicherstellen.
- In ihrer *Koordinationsfunktion* ist sie zuständig für:
 - a) die Erfassung und Dokumentation der vorhandenen Untersuchungen zum Thema und das Aufzeigen der Konsequenzen von Forschungsergebnissen aus verwandten Forschungszweigen (Bildung, Gesundheit, soziale Sicherheit, Stadtentwicklung, Verkehr, Migration, etc.),
 - b) das Aufzeigen von Forschungslücken und die Förderung und Unterstützung von Untersuchungen, die diese Lücken schliessen sollen,
 - c) die Erarbeitung und regelmässige Aktualisierung einer Liste von dringlichen Forschungsanliegen und die Weiterleitung dieser Liste an die zuständigen Organe (Nationalfonds, Wissenschaftsrat BBW usw.).
- In ihrer *Umsetzungsfunktion*
 - a) fördert, unterstützt und evaluiert sie innovative Pilotprojekte, die Ergebnisse von Forschungsprojekten in die Praxis umsetzen wollen,
 - b) erarbeitet sie Konzepte für familienpolitische Massnahmen und
- Sie führt Aufträge des Departements aus und unterbreitet ihm jährlich ihr Arbeitsprogramm sowie ihren Tätigkeitsbericht.

³ Änderungen vom 4. Februar 2002 in Ziffer 2, Punkt 2 und Ziffer 5, 2. Satz

4. Die Kommission ist befugt, von sich aus Kontakte mit Verwaltungsstellen des Bundes und der Kantone, Universitäten, Verbänden und interessierten Kreisen aufzunehmen.
5. Die Plenarsitzungen werden je nach Arbeitsprogramm – rund viermal jährlich – von der Präsidentin bzw. vom Präsidenten einberufen. Die Sitzungseinladungen und die Traktandenlisten müssen den Mitgliedern mindestens zwei Wochen vor der Sitzung zugestellt werden. An den Sitzungen werden die Beschlüsse mit einfachem Mehr der anwesenden Mitglieder gefasst. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Präsidentin bzw. der Präsident. Es können an den Plenarsitzungen nur zu traktandierten Geschäften formelle Beschlüsse gefasst werden.
6. Sie kann Arbeitsgruppen und Subkommissionen einsetzen und im Rahmen der bewilligten Kredite Aufträge an Dritte erteilen. Sie kann zu ihren Beratungen Expertinnen und Experten beiziehen oder Hearings durchführen.
7. Die Veröffentlichung von Mitteilungen, Berichten, Empfehlungen und Anträgen der Kommission bedarf der Zustimmung des Departements.
8. Die Beratungen in der Kommission sind vertraulicher Natur. Die Kommissionsmitglieder haben jedoch das Recht, die ihnen nahestehenden Kreise über die Kommissionsarbeiten intern zu orientieren.
9. Das Sekretariat wird durch die Zentralstelle für Familienfragen im Bundesamt für Sozialversicherung geführt.
10. Auf die Entschädigung der nicht der Bundesverwaltung angehörenden Mitglieder der Kommission findet die Verordnung des Bundesrats vom 1. Oktober 1973 (SR 172.32) über die Entschädigung von Kommissionsmitgliedern, Experten und Beauftragten Anwendung. Im übrigen gilt die Verordnung vom 2. März 1977 über ausserparlamentarische Kommissionen, Behörden und Vertretungen des Bundes (SR 172.31).
11. Die Kommission besteht aus höchstens 17 Mitgliedern.

3 Publikationen (Stand Juni 2004)

Auswirkungen von Armut und Erwerbslosigkeit auf Familien. Gesamtstudie

Stefan Spycher, Eva Nadai, Peter Gerber, 1997. Der Schlussbericht umfasst 3 Teile: Teil 1: Literaturbericht, 220 S., Teil 2: Datengrundlagen in der Schweiz, 146 S., Teil 3: Literaturlisten, 38 S. (*Deutsch*), *Bestellung: EKFF*

Auswirkungen von Armut und Erwerbslosigkeit auf Familien - Ein Überblick über die Forschungslage in der Schweiz

Kurzfassung der Gesamtstudie von Katharina Belser, Eidgenössische Koordinationskommission für Familienfragen (Hrsg.), Bern 1997, 43 S. *Bestell-Nr. 301.600 (Deutsch, Französisch oder Italienisch)*, *Bestellung: BBL*

Auswirkungen von Armut und Erwerbslosigkeit auf Familien – Empfehlungen der Eidgenössischen Koordinationskommission für Familienfragen

Bern 1998, 30 S. *Bestell-Nr. 301.601 (Deutsch, Französisch oder Italienisch)*, *Bestellung: BBL*

Familien im Wandel - Informationen und Daten aus der amtlichen Statistik

Werner Haug, Bundesamt für Statistik, Eidg. Koordinationskommission für Familienfragen (Hrsg.), Bern 1998, 37 S. *Bestell-Nr. 301.602 (Deutsch, Französisch oder Italienisch)*, *Fr. 9.50 (inkl. CD-Rom)*, *Bestellung: BBL*

Modelle des Ausgleichs von Familienlasten – Eine datengestützte Analyse für die Schweiz

Im Auftrag der EKFF, von Tobias Bauer und Elisa Streuli, Büro für arbeits- und sozialpolitische Studien. Bern 2000, 129 S. *Bestell-Nr. 301.603 (Deutsch oder Französisch)*, *Fr. 17.00*, *Bestellung: BBL*

Die Leistungen der Familien anerkennen und die Familienarmut reduzieren

Stellungnahme der Eidg. Koordinationskommission für Familienfragen zum Forschungsbericht "Modelle des Ausgleichs von Familienlasten", Bern 2000, 10 S. (*Deutsch, Französisch oder Italienisch*), *Bestellung: EKFF*

Nicht-monetäre Angebote für Familien: Angebotskategorien und Empfehlungen für das weitere Vorgehen. Diskussionsgrundlage

Im Auftrag der EKFF, von Hans-Martin Binder, Christine Bächtiger, Barbara Müller, Institut für Politikstudien INTERFACE, Luzern 2000, 39 S. (*Deutsch*), *Bestellung: EKFF oder als pdf-File unter: www.interface-politikstudien.ch*

Position der EKFF zur Qualität familienergänzender Kinderbetreuung

2. EKFF-Tagung, Bern, 12. März 2002, 3 S. (*Deutsch, Französisch oder Italienisch*), *Bestellung: EKFF*

Kinder- und Familienzulagen in der Schweiz. Untersuchung im Hinblick auf eine neue Ordnung

Im Auftrag der EKFF: Gerhard Hauser-Schönbächler, Bern 2002, 24 S.
(*Deutsch, Französisch oder Italienisch*), *Bestellung: EKFF*

Abklärungen zu einem gesamtschweizerischen System von Familienergänzungsleistungen

Bericht zu Handen der EKFF: Eveline Hüttner und Tobias Bauer, Büro für arbeits- und sozialpolitische Studien BASS, Bern 2002, 33 S. (*Deutsch, Französisch oder Italienisch*), *Bestellung: EKFF*

Die Leistungen aller Familien anerkennen. Positionspapier

Perspektive Familienpolitik, Bern 2002, 7 S.
(*Deutsch, Französisch oder Italienisch*), *Bestellung: EKFF*

Familien und Migration. Beiträge zur Lage der Migrationsfamilien und Empfehlungen der Eidg. Koordinationskommission für Familienfragen

Eidg. Koordinationskommission für Familienfragen (Hrsg.), Bern 2002, 130 S.
*Bestell-Nr. 301.604 (Deutsch, Französisch oder Italienisch), Fr. 17.50, Bestellung: BBL **

Warum Familienpolitik? Argumente und Thesen zu ihrer Begründung

Kurt Lüscher, Eidg. Koordinationskommission für Familienfragen (Hrsg.), Bern 2003, 64 S. *Bestell-Nr. 301.605 (Deutsch, Französisch), Preis: Fr. 10.-, Bestellung: BBL **

Zeit für Familien. Beiträge zur Vereinbarkeit von Familien- und Erwerbsalltag aus familienpolitischer Sicht

Eidg. Koordinationskommission für Familienfragen (Hrsg.), Bern 2004, 144 S.
*Bestell-Nr. 301.606 (Deutsch, Französisch oder Italienisch), Preis: Fr. 19.50, Bestellung: BBL **

* Auch als pdf-File zugänglich unter www.ekff.ch: „Publikationen“

Bestelladressen:

- **BBL**
Bundesamt für Bauten und Logistik, Vertrieb Publikationen, 3003 Bern, Tel. 031 325 50 50, Fax 031 325 50 58, oder: www.bundespublikationen.ch
- **EKFF**
Eidg. Koordinationskommission für Familienfragen, Sekretariat, BSV, Effingerstr. 20, 3003 Bern, Tel. 031 324 06 56, Fax 031 324 06 75 oder: www.ekff.ch